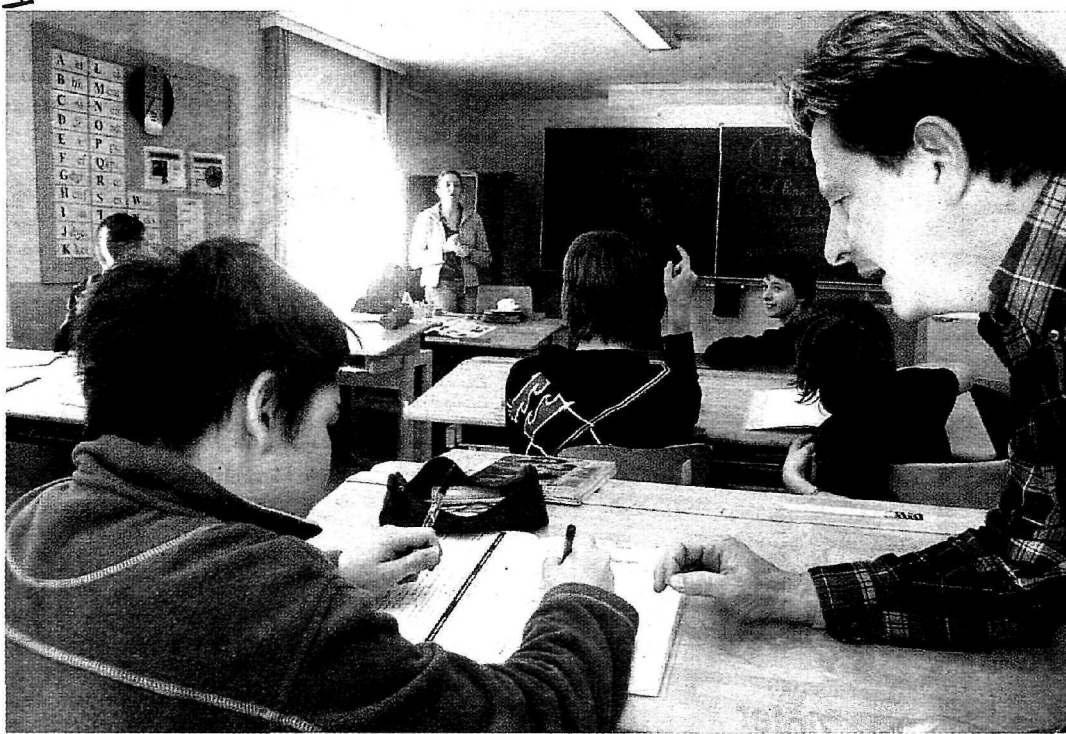


TT

20 TIROL

Sonntag, 20. September 2009 – Nummer 259



Raum und Zeit. Beides ist für einen Lernerfolg bei schwierigen Kindern wichtig.

Foto: Bubenburg

# Chancen für das Leben

Kinder, die Probleme machen, werden nur schwer akzeptiert. Das sagt Bubenburg-Direktor Georg Unterrainer. Umso mehr kämpft er für „seine“ Schüler. Arbeit, die viele Früchte trägt.

Liane Pircher

**INNSBRUCK** – Die Zillertaler Bubenburg ist vielen in Tirol ein Begriff. Die meisten

## HELFFEN

### Wir bauen auf dich

#### Raum zum Leben schenken.

Für das große Bauprojekt der Bubenburg im Zillertal braucht es noch Geld, deshalb unterstützt auch die *Tiroler Tageszeitung* die laufende Spendenkampagne „Wir bauen auf dich“ [www.wir-bauen-auf-dich.at](http://www.wir-bauen-auf-dich.at). Spenden werden auf das Konto RLB 624.650, BLZ 36.000 erbeten.

in der Bevölkerung denken dabei an „schwer Erziehbare“. An Kinder, die Probleme machen und die keiner im Griff hat. Ja, an solche, die mit ihrem Verhalten aus dem Rahmen fallen und nicht in die Gesellschaft passen. Georg Unterrainer kennt die vielen Bilder, die mit der Sondererziehungsanstalt verbunden werden, und sagt dazu: „Viele vergessen, dass es oft die Lebensumstände sind, die Kinder schwierig machen. Kinder die auffällig werden, haben Probleme und schreiben eigentlich laut um Hilfe.“

Derzeit leben 37 Buben zwischen sechs und 16 Jahren im Internat der Buben-

burg. Sie alle bringen ihre eigene Lebensgeschichte mit. Sie alle sind auffällig geworden – haben auf ihre Lebenssituation mit Wut, Angst, Aggression und Verweigerung reagiert.

### Gewinner statt Verlierer

Egal was passiert ist, in der Bubenburg finden die Kinder eine neue Chance. Nicht nur in schulischer Hinsicht. Hier läuft vieles anders. Es geht nicht darum, die Kinder zu therapieren, sondern darum, ihnen wieder Bahnen für eine gute soziale und schulische Entwicklung zu geben, betont der Schuldirektor. Damit das gelingt, muss einiges anders laufen als in

herkömmlichen Internatschulen: Zwei Lehrer unterrichten hier eine Klasse von maximal zehn Schülern. Die Lehrer bearbeiten fast alle Fächer im Duo und sind permanent mit den Schülern zusammen.

Eine Situation, die besonders dann wichtig ist, wenn ein Kind „kippt“, heißt aggressiv oder auffällig wird. Und das kann in labilen Zuständen von einer Sekunde auf die andere passieren: „Unsere Kinder brauchen extrem viel Aufmerksamkeit und Zuwendung, einige können leicht in einen Ausnahmezustand kommen und ausrasten“, weiß Unterrainer aus Erfahrung. Aber nicht nur deshalb dauert eine Schulstunde nur so lange, wie es

die Schüler von der Konzentration her schaffen: „Viele können nicht länger still sitzen.“ Bewegung und Platz. Zwei Schlüsselbegriffe, die bis dato mangelhaft waren. Kleine, alte Klassen und ein behördlich gesperrter Turnsaal gehörten zur Schule. Nicht zuletzt deshalb ist die Freude über das Ende des alten Hauses groß. Nächstes Jahr wird es eine neue Schule geben. Mit viel Platz für noch mehr Lebenschancen.

„Kinder, die auffällig werden, sind Kinder in Not.“ **GEORG UNTRRAINER**

